

Neue Wege zu Hans Purrmann

Felix Billeter und Christoph Wagner (Hg.)



Gebr. Mann Verlag · Berlin

Gefördert von der **HANS PURRMANN STIFTUNG**, München,
gewidmet Dr. Robert und Mechtild Purrmann

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2016 Gebr. Mann Verlag, Berlin

www.gebrmannverlag.de

© VG Bild-Kunst, Bonn 2016

© s/w-Fotografien aus dem Hans Purrmann Archiv München / Erbgemeinschaft nach Dr. R. Purrmann

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm, CD-ROM usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet oder verbreitet werden. Bezüglich Fotokopien verweisen wir nachdrücklich auf §§ 53 und 54 UrhG.

Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

Gestaltung und Satz: Gerald Dagit, Regensburg

Cover: hawemannundmosch, Berlin

Covergestaltung unter Verwendung der Abbildung von Hans Purrmann, Selbstbildnis, 1953, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Saarland Museum, Saarbrücken

Schrift: Adobe Garamond Pro und Myriad Pro

Papier: Lumi Silk 135 g/m²

Druck und Verarbeitung: druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen

Printed in Germany, ISBN 978-3-7861-2776-5

Inhalt

Vorwort	7
München / Berlin (1897–1905)	
Vor dem Aufbruch in die Moderne. Hans Purrmann in München um 1900 Karin Althaus	12
»Slevogt war mir Lehrer, obwohl ich bei Stuck Unterricht nahm.« Hans Purrmann an der Münchner Kunstakademie und seine Studienreisen 1897–1905 Julie Kennedy	24
»Strahlungen eines anregenden Geisteslebens«. Hans Purrmann in Berlin im Winter 1904/1905 Lisa Kern	62
Paris (1905–1914)	
»Eine Art Universität«: Purrmanns Pariser Jahre und die Bedeutung des Café du Dôme Ina Ewers-Schultz	84
Purrmann und Matisse: Netzwerke in Deutschland und Paris Peter Kropmanns	92
Spröde Abstraktion und elementare Linien. Purrmanns frühe Pariser Aktzeichnungen Anne Wiegand	98
Hans Purrmann – Skulpturen und Zeichnungen Karen Purrmann	108
Hans und Mathilde Purrmann – Wege eines Künstlerehepaars Maria Leitmeyer und Adolf Leisen	118
Beilstein / Berlin / Langenargen (1914–1935)	
Hans Purrmann im Ersten Weltkrieg. Quellenkritische Anmerkungen zu den Erinnerungen Heinz Braunes aus Beilstein vom August 1915 Felix Billeter	144
Von Spiegeln, Fenstern und Bildern: Hans Purrmann in Berlin Christoph Wagner	158
Auf der Suche nach dem südlichen Licht. Hans Purrmanns Jahre am Bodensee Barbara Stark	174
Purrmann in Rom: »Die Blendung Amors« Oliver Jehle	184

Florenz (1935–1943)

- Licht und Schatten in Florenz. Hans Purrmann als Leiter der Villa Romana, 1935–1943
Philipp Kuhn 210
- Hans Purrmann als ›entarteter Künstler‹
Anja Heuß 228
- »... malen Sie! Malen Sie!! Malen Sie!!!« Aus den Briefen des Kunsthistorikers, Schriftstellers
und Sammlers Johannes Guthmann (1876–1956) an Hans Purrmann 238
Miriam-Esther Owesle

Montagnola (1943–1966)

- »Ich denke, für meine schon bald zu Ende laufende Lebenszeit wird mir meine Art zu sehen genügen.«
Hans Purrmann: Entschleunigung und Permanenz 256
Carla Schulz-Hoffmann
- Tessiner Freundschaften – Hans Purrmann, Gunter Böhmer und der Freundeskreis in Montagnola
Nils Büttner 268
- Hans Purrmann und Gotthard Jedlicka 280
Rudolf Koella
- »Mit dem Maß von Anerkennung hatte er nicht gerechnet.«
Ein Blick auf die Ausstellungen Hans Purrmanns nach 1945 290
Ute Strimmer
- Verlust und Aufbau: Hans Purrmann und seine Sammler Johannes Guthmann
und Franz Josef Kohl-Weigand 304
Kirsten Fitzke

Ischia (1952–1958) und Levanto (1963–1965), Sommeraufenthalte

- Purrmann auf Ischia 328
Katharina Hadding
- »Ich jedenfalls hätte auch für diese Zeit Motive genug zu malen!«
Hans Purrmann in Levanto. Die Bilder der Villa Le Lagore (1962–1965) 342
Eva Fritz
- Hans Purrmann als Europäer betrachtet. Über Kunst und Migration 352
Walter Grasskamp
- Kurzbiografie Hans Purrmann 366
Abstracts 368
Kurzbiografien der Autorinnen und Autoren 374
Bibliografie 378
Personenregister 395
Bildnachweis 400

Vorwort

Der Künstler Hans Purrmann (1880–1966) zählt zu den bedeutendsten Koloristen der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts. Im Laufe seines langen und etappenreichen Lebens in den Kunstmetropolen München, Berlin und Paris sowie später in Florenz und der italienischen Schweiz entwickelte er sich zu einem Maler und Grafiker von europäischem Format mit weitreichenden Verbindungen. Nachdem die Dokumentation seines umfangreichen Œuvres in Gestalt von vier wissenschaftlichen Werkverzeichnissen (1981 Druckgrafik, 2004 Gemälde, 2008 Aquarelle/Gouachen, 2014 Handzeichnungen) abgeschlossen ist, ergibt sich erstmals die Möglichkeit einer nahezu lückenlosen Gesamtschau seines Schaffens. Tradierte Bewertungen können überprüft, neue Wege zu seinem Leben und Werk gesucht und weiterführende methodische Perspektiven entwickelt werden.

Die 50. Wiederkehr des Todesjahres von Hans Purrmann im Jahr 2016 ist Anlass, über ein halbes Jahrhundert nach der bisher ersten und einzigen Monografie zu Purrmann, die 1950 noch zu Lebzeiten des Künstlers von Edmund Hausen verfasst wurde, eine aktualisierte und aus der vergrößerten historischen Distanz konzipierte Gesamtdarstellung vorzulegen. Sie sollte weder aus einer einzigen Feder stammen, noch als additive Sammelpublikation wie die *Reden über Purrmann* von 1996 angelegt sein, sondern als polyperspektivisches Bild aus unterschiedlichen Blickwinkeln der Forschung komponiert werden: Analytische Detailstudien, Bemühungen um eine synoptische Gesamtbewertung, Archiv- und Provenienzforschung, histori-

sche Quellenkritik, stilistisch-genetische Bildanalysen, Rezeptionsgeschichte, Künstlersozialgeschichte, Netzwerkforschung und bildtheoretische Ansätze greifen ineinander und bilden das aktuelle Spektrum der gegenwärtigen kunsthistorischen Forschung zu Hans Purrmann ab. Als Ausgangspunkt und Diskussionsforum für diese Forschungsansätze diente ein vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Regensburg zusammen mit der Hans Purrmann Stiftung München im Oktober 2015 ausgerichtetes internationales wissenschaftliches Symposium, auf dem alle an der Publikation beteiligten Autorinnen und Autoren Gelegenheit zu Austausch und wechselseitiger Abstimmung hatten. Das gemeinsame Ziel war es, in exemplarischen Beiträgen alle Lebens- und Schaffensphasen von Purrmann auf der Basis einer aktualisierten Sichtung der historischen Quellen (vor allem im Hans Purrmann Archiv in München) vorzustellen.

In der Vergangenheit hatte Purrmann selbst die Wege zum Verständnis seines Lebens und Schaffens vielfältig gebahnt, indem er ausführlich über seine Werke, seine Kunstauffassung oder seine Begleiter berichtete: Schon in seinen vornehmlich in der Berliner Zeitschrift *Kunst und Künstler* erschienenen Erinnerungen publizierte er nach dem Ersten Weltkrieg, nach 1945 öfter auch in dem schweizerischen Periodikum *Das Werk*, Eindrücke über Weggefährten oder Standortbestimmungen zu künstlerischen Fragen. In den Schilderungen seiner Studienzeit (1947), seiner gemeinsamen Zeit mit Henri Matisse (1922, 1930 und 1946), in seinen Erinnerungen an andere künstlerische

Vorbilder wie Paul Cézanne oder Max Slevogt oder seinen Ausführungen über Albert Weisgerber, Rudolf Levy oder etwa eine Persönlichkeit der Zeitgeschichte wie Theodor Heuss (1956) hat Purrmann literarische Spuren seiner Lebenseindrücke hinterlassen. Hinzu kommen Ausführungen über die Kunstgeschichte, über künstlerische Arbeitstechniken, über das Phänomen der Fälschung, die Südseekunst oder die Malerei von Kindern, um nur einige Beispiele zu nennen. Barbara und Erhard Göpel haben diese Schriften 1961 in Zusammenarbeit mit dem Künstler als wichtige Quellensammlung ediert.

In den 23 Beiträgen der hier vorliegenden Publikation wird nun dezidiert über den vergrößerten historischen Abstand ein Perspektivwechsel von einer apologetischen zu einer historisch-kritischen Forschung vollzogen, in der Purrmanns Lebensstationen in chronologischer Gliederung von München-Berlin, Paris, Beilstein-Berlin-Langenargen, über Florenz und bis hin zu Montagnola neu ausgeleuchtet werden.

Nach seiner Lehre im väterlichen Betrieb und dem Studium an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe begann Purrmann seine erste Ausbildungszeit als Künstler in den Jahren 1897–1905 in **München**. Diese für seine gesamte Entwicklung grundlegende Münchener Zeit wird im Beitrag von Karin Althaus mit Fokus auf künstlerischsozialgeschichtliche Aspekte behandelt. Julie Kennedy unterzieht die bisherige Darstellung der Akademieausbildung bei Franz von Stuck, inklusive der Studienreisen bis hin zum Umzug nach Paris, einer Revision, verbunden mit neuen Zuschreibungen und Quellenfunden. Lisa Kern widmet sich erstmals den wenigen Monaten Purrmanns in Berlin 1904/05, die am Ende seines Studiums in München standen.

Als ebenso prägende wie zentrale Epoche Purrmanns gelten zu Recht die Jahre 1905–1914 in **Paris**, mit den entscheidenden Impulsen der künstlerischen Bildung bei Henri Matisse und im Café du Dôme, dessen Bedeutung als eine ›Art Universität‹ von Ina Ewers-Schultz herausgearbeitet wird. Peter Kropmanns rekonstruiert hier erstmals in einem Überblick die Netzwerke des Künstlers in Deutschland und Paris. Anne Wiegand konturiert in exemplarischen Werkanalysen die Anfänge des zeichnerischen Frühwerks 1905–1907 und den Einfluss von Matisse auf Purrmann, insbesondere mit Blick auf die erstmals im Zusammenhang betrachteten Aktdarstellungen. Karen Purrmann befasst sich mit den plastischen Arbeiten Purrmanns, die an der Académie Matisse 1909/10 entstanden sind und mit deren Bezügen zum zeichnerischen Œuvre. Maria Leitmeyer und Adolf Leisen pro-

filieren ihre Einsichten zu den Beziehungen des Künstlerehepaars Purrmann-Vollmoeller.

Felix Billeter dokumentiert mithilfe der Erinnerungen Heinz Braunes in **Beilstein** vom August 1915, wie Purrmann vom Beginn des Ersten Weltkrieg überrascht wurde und gibt durch den erstmals vollständig publizierten diesbezüglichen Quellentext neue Einblicke in das Leben und Schaffen Purrmanns in dieser Übergangszeit. Wie sehr Purrmanns Wechsel in die Reichshauptstadt **Berlin** 1916 mit einer neuartigen grundlegenden Form der künstlerischen Selbstvergewisserung und Reflexion des Bildes verbunden war, arbeitet Christoph Wagner am Beispiel der in den 1920er Jahren zahlreich entstehenden Atelierinterieurbilder heraus. Viel komplexer als es auf den ersten Blick erscheint, eröffnet Purrmann hier über die Interferenzen zwischen Spiegeln, Fenstern, Rahmen und Bildern einen spezifisch innerbildlichen Diskurs der medialen und malerischen Bildreflexion, der als eigenständige künstlerische Position zwischen Gegenstandsbezug und Abstraktion von derjenigen von Matisse deutlich abweicht.

Oliver Jehle verfolgt Purrmanns römische Eindrücke mit Blick auf die Auseinandersetzung mit den großen Koloristen der älteren italienischen Kunstgeschichte, die Kopien nach Tizians Blendung Amors aus der Galleria Borghese und mit Blick auf seine zahlreichen Veduten des Forum Romanum. Barbara Stark widmet sich zusammenfassend Purrmanns Zeit in **Langenargen** am Bodensee, eruiert die Gründe seines dortigen Aufenthalts im ›südlichen Licht‹ und geht seinen vielfältigen Kontakten zu Künstlern des Bodenseekreises nach.

Den schwierigen Jahren der NS-Zeit sind die drei Beiträge von Anja Heuß, Philipp Kuhn und Miriam-Esther Owesle gewidmet: Purrmann konnte 1935 die Leitung des Künstlerhauses Villa Romana in **Florenz** übernehmen und sich damit nicht nur räumlich aus der Schusslinie des NS-Regimes bringen. War die Zeit Purrmanns in Florenz bis 1943 bislang lediglich am Rande behandelt worden, so widmet sich nun Philipp Kuhn en détail der Geschichte der Villa Romana unter der Ägide von Purrmann. Dass er als ›Französling‹ und Protégé ›jüdischer‹ Kunsthändler wie Paul Cassirer und Alfred Flechteim zum ›entarteten‹ Künstler erklärt worden war, ist bekannt, aber Anja Heuß klärt nun erstmals detailliert die Chronologie und Umstände während der Aktion ›Entartete Kunst‹ sowie die Zahl und Art der damals in deutschen Museen beschlagnahmten Werke Purrmanns. Owesle rundet diese neuen Erkenntnisse mit Betrachtungen

zum Wegzug Purrmanns nach Florenz im Spiegel des damals einsetzenden Briefwechsels mit dem Kunsthistoriker und Sammler Johannes Guthmann ab.

Die letzten 20 Jahre seines Lebens verbrachte Purrmann im Tessin, in **Montagnola**, oberhalb von Lugano. Hier gehörte er zu einem Kreis um den Schriftsteller Hermann Hesse. Carla Schulz-Hoffmann würdigt Purrmanns Kunst der 1950er Jahre und zeigt in Auseinandersetzung mit seinen kunsttheoretischen Äußerungen, wie aus seinem zunächst konservativ anmutenden Kunstverständnis – noch in Anlehnung und Unterscheidung von Cézanne und Matisse – letztlich in der ›Permanenz und Entschleunigung‹ eine heute wiederum avantgardistisch wirkende künstlerische Position entstehen konnte. Nils Büttner beleuchtet die nachbarschaftlichen Verbindungen zwischen Purrmann und Gunther Böhmer, Hesse-Illustrator und Professor an der Stuttgarter Akademie, in der Casa Camuzzi. Wie sehr Purrmann bei seiner nach 1950 intensiver werdenden Ausstellungstätigkeit umfassend von seinem Sohn Robert Purrmann und seiner Nichte Heidi Vollmoeller unterstützt wurde, zeichnet Ute Strimmer in ihrem rezeptionsgeschichtlichen Beitrag nach. Die freundschaftlichen Beziehungen, die Purrmann zu dem Schweizer Kunsthistoriker Gotthard Jedlicka bis zu dessen Tod im Jahre 1965 unterhielt, stellt Rudolf Koella ins Zentrum seiner Betrachtung. Kirsten Fitzke beleuchtet im Feld der Provenienzforschung die Sammeltätigkeit des Purrmann-Sammlers Josef Kohl-Weigand aus St. Ingbert, mit überraschenden Einsichten zu Verbindungen mit der verloren geglaubten Sammlung Johannes Guthmanns.

Katharina Hadding und Eva Fritz behandeln Purrmanns Studienreisen nach Italien. Die Sommer von 1952 bis 1958 verbrachte der Maler auf **Ischia** und hielt sich in einem Freundeskreis von Malern wie Peiffer Watenphul oder Werner Gilles auf, die sich gegenseitig inspirierten und zum Teil ähnliche Motive wie Purrmann malten. Eva Fritz untersucht in ihrem Beitrag die letzten Schaffensjahre des Malers, in denen trotz der eingeschränkten Bewegungsfreiheit Purrmanns an der ligurischen Küste, bei **Levanto**, ein beeindruckendes Spätwerk entstand. Als Epilog zeichnet Walter Grasskamp schließlich die Hauptstationen des Lebens von Hans Purrmann aus Sicht der Migrationsforschung nach.

Vorliegende Publikation wäre ohne die tatkräftige Unterstützung durch zahlreiche Menschen und Institutionen nicht möglich gewesen: Zuvörderst gilt der Dank den Autorinnen und Autoren, die sich mit großem Engagement an der Vorbereitung der Publika-

tion beteiligt und ihre neuen Forschungsergebnisse und Erkenntnisse in das Projekt eingebracht haben. Das gemeinsame Gespräch und die Diskussionen im Rahmen des an der Universität Regensburg abgehaltenen Symposiums haben frühzeitig zu einer inhaltlichen Vernetzung aller Beteiligten geführt. Unser herzlicher Dank gilt der Hans Vielberth-Stiftung, die durch ihre Förderung die Durchführung des wissenschaftlichen Symposiums ermöglichte. Großzügige Förderung erfuhr das Buchprojekt durch die Hans Purrmann Stiftung München, namentlich durch Frau Regina Hesselberger und Herrn Marsilius Purrmann, sowie durch weitere Personen, die die Publikation unterstützt haben, aber ungenannt bleiben möchten. Die Erbgemeinschaft nach Dr. Robert Purrmann eröffnete die Möglichkeit, das Purrmann Archiv umfassend für die wissenschaftlichen Forschungen zu nutzen und förderte die Publikation durch die großzügige Erteilung der Reproduktionsrechte. Weitere Hilfestellungen gewährten auch das Purrmann-Haus Speyer und das Stadtarchiv München.

Das Lektorat und die Erstellung der Bibliografie lag in den bewährten Händen von Frau Anne Wiegand (Regensburg), die nicht zuletzt im Rahmen ihrer den Aktdarstellungen Hans Purrmanns gewidmeten Masterarbeit auch mit jüngsten Forschungsergebnissen zu dem Projekt beitrug. Unter Federführung von Herrn Gerald Dagit (Regensburg) erfolgte in Abstimmung mit dem Gebr. Mann Verlag, Berlin, namentlich Herrn Dr. Hans-Robert Cram, Satz, grafische Gestaltung und Drucklegung. Allen Beteiligten gilt unser herzlicher Dank!

Felix Billeter und Christoph Wagner
München und Regensburg im Sommer 2016